

Politik und Familienangelegenheiten viel zu sehr beschäftigt, um ein sorgsames Auge auf die Vorgänge am Bau zu haben. „Mitten unter dem Lärm der Waffen, sagt die Inschrift auf dem 1702 erschienenen Stich, welcher Schlüter's Entwurf darstellt, und mitten unter tausend Sorgen für die Ruhe Europa's“ ließ der König diesen Thurm „zum Schmuck der Stadt und zu öffentlichem Nutzen“ bauen.

Besondere Schwierigkeiten bot die Gliederung des Unterbaues, der nun eine formlose Masse darstellte. Die ihm angefügten Reliefs von fast 9,5 Meter im Geviert bekunden geradezu den Bankerott Schlüter's als Architekt. Sie sind thatsächlich unmöglich. Angesichts dieses Entwurfes versteht man die Vorwürfe Sturm's gegen den Bildhauer, welcher die Wände mit Plastik überhäufen wollte.

Konstruktiv war der Vorschlag kaum minder unglücklich. Schlüter legte an den ohnehin schon übermäßig dicken Thurm gegen Osten einen riesigen Mauerkörper von 15,7 Meter Breite, 10,7 Meter Tiefe und 27,7 Meter Höhe. Von diesem etwa bis zur halben Höhe aufgeführten Block spannte er zahlreiche Strebebögen gegen den sich nach Westen senkenden Thurm zu und suchte dessen Last vermittelst 11—16 Centimeter starker schmiedeeiserner Anker abzufangen. Der Mauerkörper war massiv, eine ungeschlachte Masse von etwa 2400 Kubikmeter oder etwa 1 Million Ziegelsteinen. Aber mit seiner Hilfe gelang es doch, den Thurmbau in verschiedenen Unterbrechungen bis zur Mitte des Jahres 1706 fortzuführen. Er hatte die Höhe von etwa 60 Meter erreicht.



Schlüter stand nun in der Höhe der Gunst und erntete die Erfolge auch für seine baukünstlerischen Leistungen. Im Jahre 1702 kam er um eine Gehaltsaufbesserung ein. Er schilderte in der Eingabe seine Lage: 250 Thaler koste die Miethe seiner Wohnung, 300 Thaler die Erhaltung seines Geschirres, denn er könne in Berlin „vor allem Ueberlaufen der Leute nichts machen“ und habe vor der Stadt einen weit abgelegenen Ort sich suchen müssen, um in Ruhe „was Rechtes inventiren, modelliren und zeichnen“ zu können. Er sei nicht im Stande, die Handwerker und Künstler, welche am Schloß arbeiteten, zu Fuß zu besuchen. Seine

Wohnung sei groß, denn er habe außer der Zeichenstube eine Schreibstube, die 150 Thaler Unkosten verursachte. Kleidung und Lohn kosteten weitere 100 Thaler, so daß ihm von seinem Gehalt als Hofbildhauer — 1200 Thaler — nur 400 Thaler für Weib und Kinder blieben. Die 1000 Thaler, welche er Zulage als Hofbaudirector erhalten hatte, gingen für Zeichner, Instrumente und Zubehör zum Zeichnen auf. Gab er doch seinen vier Zeichnern einen ansehnlichen Gehalt, so daß ihm für Heizung, Beleuchtung, Zeichnungsmittel, darunter für 6 Groschen Semmel die Woche zum Radiren, nur 200 Thaler übrig blieben. Er berechnete sich, daß er sich um 2800 Thaler im Ganzen besser gestanden hätte, wenn er Hofbildhauer geblieben wäre, und bat daher um eine auch rückwirkende Mehrbewilligung von 1000 Thaler jährlich, damit er das begonnene Werk „tapfer“ fortsetzen könne.

Der neue Schloßhauptmann, von Prinzen, unterstützte diese Bitte beim Könige, „da Schlüter seither das große Werk des Schloßbaues durch Gottes Gnade so glücklich geführt“ und zur Unterstützung seines „so glücklich angewendeten Fleißes“. Der König entschloß sich, nach einer von Wartenberg ausgestellten Resolution vom 3. Mai 1702, dem Künstler die Zulage von 1000 Thaler von Reminiscere, also vom Frühjahr an zu gewähren. Schlüter hatte somit ein Jahreseinkommen von 3200 Thalern.



Am Schloß schritt der Bau immer weiter. Wie aus Blesendorfs und Schenk's Darstellungen hervorgeht, bestand ursprünglich die Absicht, auf den Schloßhof die Außenarchitektur zu übertragen. Diesen Zeichnungen mochten die älteren „gemachten Desseins“ zu Grunde liegen. So wenig aber die Simplicität der Fassade Schlüter's künstlerischem Empfinden entsprach, so wenig die große Säulenhalle des Hofes. Er scheute sich nicht, den theilweisen Abbruch derselben vorzuschlagen. Im Jahre 1701 legte er, wie es scheint, die neuen Pläne für die Gestaltung des Hofes vor, welche Decker und Broebes 1703 stachen. Im folgenden Jahre kam es zur Verwirklichung derselben. Jene prächtigen Säulen, zwischen welchen die alten Arkaden eingespannt waren, wurden außer an